

STADTGIESSEN



Futuristisch

Wohnen in der fünften Dimension: Ein echter Blickfang steht in der Nähe des Alten Friedhofs.

► Seite 27



GUTEN MORGEN
von
Franz Maywald

Ein halber Tag

Von besonders viel Herzlichkeit, Wertschätzung und Anerkennung war die Verabschiedung der langjährigen Leiterin der Ganztagschule Gießen-West geprägt. Ob offizielle Gäste, Kollegen, Eltern und Kinder – vielen von ihnen war anzusehen, wie schwer sie den Weggang dieser überaus engagierten Pädagogin verkrafteten. Das belegten die nicht enden wollenden Umarmungen und manch ein heimlich verdrücktes Tränchen. Da traf es sich gut, dass die Neuheftständerin am Ende ihrer Dankes- und Abschiedsworte für große Augen und allgemeines Schmunzeln sorgte. Denn was sie der Gästeschar mitteilte, wurde sofort mit fragenden Blicken, Kopfschütteln und oft mit ungläubigem Lächeln quittiert. Kristina Bartak-Lippmann zitierte nämlich aus einem amtlichen Schriftstück, das sie zu ihrem Antrag auf Ruhestandsversetzung erhalten hat. Darin wird ihr bescheinigt, dass der Antrag genehmigt wurde. Und zwar nach 39 Dienstjahren und „90,50 Tagen“ in Vollzeit in den unterschiedlichsten Funktionen. „Wann ich in all den Jahren bloß einen halben Tag im Dienst war, daran kann ich mich beim besten Willen nicht erinnern“, zeigte sich die Ex-Schulleiterin ratlos. Und manchen der Anwesenden fielen prompt verbreitete Vorurteile gegen die deutsche Bürokratiewut ein, die aber in Wahrheit laut einer aktuellen OECD-Studie viel besser sein soll als ihr Ruf.

SUDOKU



► Seite 8

HOCHSCHULE

Vorwurf der Untreue

Ein ehemaliger Finanzreferent des Asta der THM muss sich wegen Untreue verantworten. Rund 74.000 Euro waren verschwunden.

► Seite 34

STADT-REDAKTION



Heute an unserem Servicetelefon

Benjamin Lemper
06 41 / 95 04-34 60 (ab 11 Uhr)
Telefax
06 41 / 95 04-34 11

Telefon
Sekretariat 06 41 / 95 04-34 05

Stadt Gießen

E-Mail: stadt@giessener-anzeiger.de
Benjamin Lemper (bl) – Leitung -3460
Thorsten Thomas (tt) – stv. -3464
Frank-Oliver Docter (fod) -3476
Jochen Lamberts (jl) -3462
Christian Rüger (cr) -3465

Wirtschaft lokal

E-Mail: wirtschaft@giessener-anzeiger.de
Klaus Kächler (klk) -3492
Markus Becker (mb) -3491

Hochschule

Heidrun Helwig (hh) -3463

TIFF/Service

E-Mail: tiff@giessener-anzeiger.de
Astrid Hundertmark (hm) -3442
Sandra Mielke-Wolf (sam) -3441

Kultur

E-Mail: kultur@giessener-anzeiger.de
Björn Gauges (bj) -3431

Zeitung online:
www.giessener-anzeiger.de

www.facebook.com/
giesseneranzeiger

www.twitter.com/
ANZEIGER_NEWS

Chinesisches im „Miller Haus“

GASTRONOMIE Bauabnahme für neue Gaststätte steht noch aus / Arbeiten nach zwei Jahren abgeschlossen

Von Stephan Scholz

GIESSEN. Eigentlich warten die großen Buffet-Inseln nur noch darauf, mit dampfenden Speisen bestückt zu werden. Ein paar Dekorationselemente und Pflanzen fehlen noch. Aber ansonsten ist praktisch alles fertig im „Miller Haus“, das demnächst in der ehemaligen Volkshalle in der Grünberger Straße öffnen wird. „Am Donnerstag ist Abnahme durch das Bauamt“, erzählt Geschäftsführer Bin Wu im Gespräch mit dem Anzeiger.

Beim Betreten des Gebäudes, das nach dem Zweiten Weltkrieg von den Amerikanern beschlagnahmt und als Miller Hall genutzt wurde, fallen die chinesisch anmutenden Dekors und die beiden Aquarien sofort ins Auge. Sie sind bereits mit Wasser gefüllt und die Technik läuft, nur Fische und Pflanzen fehlen noch. Doch das ist für Wu und sein Team eher eine kleine Herausforderung. Denn nach fast zwei Jahren Bauzeit – die Halle steht unter Denkmalschutz – ist man nun auf der Zielgeraden. Und für den Geschäftsführer geht ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung: „Ich habe immer von einem Restaurant in Gießen geträumt.“ Schon 1996 landete der chinesisch verwurzelte Geschäftsführer in der Stadt an der Lahn, in der er bis 2013 lebte. Der Betrieb eines Lokals hatte ihn zunächst nach Düsseldorf geführt.

Rückkehr nach Gießen

Inzwischen ist der Gastronom, der deutschlandweit an einigen Restaurants beteiligt ist, nach Mittelhessen zurückgekehrt. Und das neue Projekt ist weit gediehen: In der Mitte der Halle, die 1925 gebaut wurde, wartet ein großer Buffetbereich mit mehreren Inseln auf die Gäste. Tische und Stühle sind bereits rund um diesen zentralen Anlaufpunkt gruppiert. An den Rändern des Innenraums trennen bewegliche Wände Separates vom zentralen Bereich ab; Platz ist für insgesamt 498 Gäste. Über allem thront die Bühne, auf deren Leinwand während des regulären Betriebs Fotos gezeigt werden. Auf der Karte stehen



In der Miller Hall eröffnet demnächst das internationale Restaurant „Miller Haus“ seine Pforten. Die Vorbereitungen sind weitgehend abgeschlossen.

Foto: Scholz

internationale Speisen etwa aus China, Japan und Italien.

Auf die Miller Hall sei er zunächst im Internet aufmerksam geworden, berichtet Wu. Er sei dann mehrfach irritiert an der Halle vorbeigefahren. „Ich habe nicht geglaubt, dass darin ein Restaurant möglich ist.“ Als er bei seinem Gießen-Besuch durch die Fenster schaute, habe er den Besitzer kennengelernt. Am Ende kam ein Pachtvertrag zustande, bevor in der bereits sanierten Halle zahlreiche Umbauten durchgeführt werden mussten. „Ich habe selbst auch angepackt. Man kann nicht einfach alles delegieren“, blickt Wu auf die mehrjährigen Maßnahmen zurück. Die Miller Hall behält natürlich ihren gewohnten

Namen. Mit dem Schriftzug „Miller Haus“, der seit Kurzem auf einer großen Tafel am Haupteingang prangt, ist nur das Restaurant gemeint. „Das ist unser Name“, betont Wu. Man habe sich entschieden, den Namen Miller beizubehalten, ihn allerdings um einen deutschen Begriff zu ergänzen.

Streitpunkt Namensschild

Unterschiedliche Auffassungen gibt es dagegen zwischen Betreiber und Stadt aktuell über das Vorliegen beziehungsweise Nichtvorliegen der Genehmigung für das große Schild. „Wir sind froh, dass wir den Pächter für die Halle gefunden

haben, und hoffen, dass er Erfolg hat“, äußert sich indes Mehmet Vural vom Hallenmanagement. Mit der Eröffnung, die demnächst anstehen dürfte, geht eine lange Sanierungsgeschichte zu Ende. Begonnen hatte sie, nachdem die neuen Besitzer das Gebäude im Jahr 2011 ersteigert hatten. Es gehört zu den wenigen erhaltenen alten Bauwerken in der Stadt, das die Gießener aus Anlass des „Mittelrheinischen Kreisturnfestes“ im Jahr 1925 als Volkshalle zunächst über zinslose Darlehen selbst finanzierten. 1945 übernahmen die Amerikaner die Halle, die 1983 in den Besitz des Bundes überging und heute unter anderem auch die Geschäftsstelle der Giesener 46ers beherbergt.

Zirkus-Gastspiel steht nichts entgegen

CHARLES KNIE Stadt sieht aus mehreren Gründen keinen Anlass für Auftrittsverbot von Wildtieren / „Privatgelände“ der Messe GmbH

Von Frank-O. Docter

GIESSEN. 13 Tiger, Löwen und ein Leopard, vier Zebras, etwa ein halbes Dutzend Dromedare und Kamele sowie viele andere exotische Arten: Der Großteil der circa 150 Tiere des „Zirkus Charles Knie“, der von Dienstag, 3. Juli, bis Donnerstag, 5. Juli, an den Gießener Hallsen gastiert, sind Wildtiere. Was die einen toll finden, ist für andere Tierquälerei. Wie sehr Kritiker die Zirkushaltung von Wildtieren ablehnen, zeigte sich am vergangenen Wochenende: Fast alle der im Stadtgebiet aufgehängten Werbeplakate des Zirkusunternehmens waren von bislang Unbekannten zerstört oder mit Aufklebern wie „Abgesagt wegen Tierquälerei“ versehen worden. Dabei entstand laut Pressesprecher Patrick Adolph ein Sachschaden in Höhe von rund 5000 Euro (der Anzeiger berichtete). Mit ihrer Aktion werden die Täter das Gastspiel des Zirkus jedoch nicht verhindern, denn das soll auf jeden Fall stattfinden. Das erfuhre der Anzeiger am Dienstag auf Nachfrage bei Stadt Gießen, Messe Gießen GmbH und vom Zirkus selbst.

Zur Erinnerung: Im Herbst 2016 hatte die damalige Stadtregierung von SPD, CDU und Grünen einen Prüfantrag für ein Auftrittsverbot von Zirkussen mit

Wildtieren auf öffentlichen Flächen in Gießen verabschiedet. Doch wurde dieses Verbot niemals umgesetzt. „Wir haben kein Recht dazu“, den Auftritt „zu untersagen“, teilt nun Stadtsprecherin Claudia Boje mit und weist auf die „nach wie vor uneinheitliche Rechtsprechung“ hin. Überdies handele es sich bei der Veranstaltungsfläche um ein „Privatgelände“. Es steht der Messe Gießen GmbH frei, die ihr gehörende Fläche privatrechtlich zu vermieten. Eine „Möglichkeit der Untersagung“ werde daher auf Stadtseite nicht gesehen, so Boje. Die Messe GmbH hatte den Zirkusauftritt laut einem Sprecher wie alle anderen dortigen Veranstaltungen „vier Wochen vorher“ an das Ordnungsamt gemeldet, das daraufhin die Genehmigung erteilte. Im Übrigen könne, so Boje weiter, in Gießen derzeit „keine öffentliche oder städtische Fläche in der für einen Zirkus erforderlichen Größe zur Verfügung gestellt werden“.

Nachdem der Koalitionsantrag 2016 durchgegangen war, habe der Magistrat die rechtlichen Möglichkeiten analysiert und die Situation in anderen Städten beobachtet, berichtet die Sprecherin. Und so bekam man auch mit, dass Zirkus-Klagen gegen Auftrittsverbote wegen Wildtieren von Gerichten durchweg stattgegeben wurde – jeweils mit



Dompteur Alexander Lacey mit zwei seiner Schützlinge. Foto: Zirkus Charles Knie

Hinweis auf die durch Artikel 12 im Grundgesetz geschützte Berufsfreiheit. Zudem habe der Umweltausschuss des Bundestags im Juni 2017 einen Antrag der Linken für ein bundesweites Wildtierverbot in Zirkussen oder Zoos zurückgewiesen. „Damit ist diese Bundesratsinitiative gescheitert“, bilanziert Boje. Auch der „Zirkus Charles Knie“ war bereits vor einem Verwaltungsgericht damit erfolgreich, sein vorher verbotenes Gastspiel einzuklagen – und das erst in diesem April in Bielefeld.

Für „sachdienliche Hinweise“, die zur Feststellung der Plakat-Zerstörer führen, hatte das Zirkusunternehmen, das vom 29. Juni bis 1. Juli auch in Marburg gastiert, am Montag eine „Belohnung“ von 1000 Euro ausgelobt. Bis zum späten Dienstagnachmittag waren jedoch keine Hinweise eingegangen, teilte der Zirkussprecher auf Nachfrage mit. In einer vorherigen Pressemitteilung hatte Patrick Adolph gemutmaßt, dass „die Täter nur aus dem Umfeld militanter Tierrechtler stammen können“. Doch weder eine Tierrechtsorganisation noch andere haben sich bislang zu den Zerstörungen bekannt. Dessen ungeachtet erstattete das Unternehmen Anzeige bei der Gießener Polizei. Laut dem Sprecher habe es der Zirkus mittlerweile „in jeder Stadt“, in der man auftritt, mit Gegnern beziehungsweise protestierenden Tierschützern zu tun. Auf Nachfrage weist Adolph darauf hin, dass sich beim „Zirkus Charles Knie“ um alle Tiere, so auch die „sämtlich in menschlicher Obhut geborenen“ Wildtiere, „hoch professionales Personal kümmert“ und sie „sehr gut gepflegt“ würden. Dazu gehöre es, „wenn wir in eine neue Stadt kommen, als Erstes die Tiere abzuladen“. Um ihnen mehr Bewegung zu ermöglichen, seien für alle „Außengehege“ vorhanden, erläutere der Zirkussprecher.